

Gedenktafel für Pinchas Erlanger

Spohn-Gymnasium erinnert an den unermüdlichen Kämpfer für Versöhnung

Von Martina Kruska

RAVENSBURG - Die Sonne strahlte durch die hoch gewachsene Robinie, gepflanzt von Pinchas Erlanger im Jahr 2004. Sie schien auf Schüler und Lehrer des Spohn-Gymnasiums und Freunde von Erlanger, die sich zur Einweihung einer Gedenktafel auf dem Schulhof eingefunden hatten. Neben dem „Baum der Versöhnung“ erinnert die Tafel an das Schicksal des jüdischen Spohn-Schülers Peter Erlanger.

Vergebung, Versöhnung, Verantwortung – Begriffe, die in beeindruckender Weise mit Leben gefüllt wurden. Dazu trugen vor allem die Schüler der Klasse 10a bei. Sie hatten mit ihrem Geschichtslehrer Armin Koch das Projektthema „Pinchas Erlanger – Schicksal eines jüdischen Schülers am Spohn-Gymnasium“ erarbeitet. Jetzt geben sie Einblick in sein Leben, sangen das Friedenslied „Hevenu Shalom Alechem“ und lasen den Text der Gedenktafel vor.

Peter Erlanger wurde 1926 als Sohn von Ludwig und Fanni Erlanger auf dem Burachhof in Ravensburg geboren. 1937 kam er auf das Spohn-Gymnasium, das er schon nach einem Jahr wegen angeblich schlechter Leistungen in Zeichnen, Musik und Sport wieder verlassen musste. Davor hatte er Ausgrenzung und Verhöhnung auf schmerzliche Art zu spüren bekommen. 1939 floh die Familie nach Israel, wo der Sohn den Namen Pinchas annahm.

„Wie fühlt man sich heute, wenn man wegen seiner Religion gemobbt



Bei der Einweihung der Gedenktafel (von links): Werner und Ursula Wolf (Gesellschaft für Christlich-Jüdische Begegnung), Andreas Schmauder, Georg Prasser, Susanne Lutz, Armin Koch und Simon Blümcke. FOTO: KRUSKA

und ausgeschlossen wird?“, fragte eine Schülerin. Und schlug damit einen Bogen zur Gegenwart, in der Ausgrenzung und Rassismus zunehmen. „Er wollte nie wieder nach Deutschland“, erinnerte eine andere. „Und doch pflanzte er an der Schule, die ihn ausgeschlossen hatte, 2004 die Robinie als Zeichen der Versöhnung.“ „Vergebung bedarf einer langsamen Entwicklung. Jeder sollte sich darin üben“, gemahnte ein weiterer Schüler.

Pinchas Erlanger kam 1969 zum

ersten Mal wieder nach Deutschland und knüpfte neue Freundschaften. Bis zu seinem Tod 2007 setzte er sich unermüdlich für Versöhnung und die deutsch-israelische Freundschaft ein. Ein Klassenkamerad, der heute 91-jährige Georg Prasser, erzählte von vielen gegenseitigen Besuchen in Israel und Oberschwaben. „Er war so natürlich und hat immer noch schwäbisch geschwätzt“, erinnerte er sich lachend. „Ich freu mich so, dass ihr seiner gedenkt“, beendete Prasser seine lebendige Erzählung.

„Im Gedenken an die Vergangenheit Verantwortung tragen für das, was kommt“ – das legte Schulleiterin Susanne Lutz schon bei ihrer Begrüßung den Schülern ans Herz.

Der Aussage Erlangers auf der Gedenktafel „Ich habe nie an eine Kollektivschuld geglaubt, aber immer eine Kollektiverinnerung gefordert“ hat das Spohn-Gymnasium beispielhaft entsprochen. Der Abiturient Ruben Rebholz umrahmte die würdige Feier mit getragendem Cellospiel.

Polizeibericht

Dieb flieht über ein Dach und verschanzt sich in fremdem Badezimmer

RAVENSBURG (sz) - Über ein Hausdach ist ein 23-Jähriger am Dienstagnachmittag vor der Polizei geflohen. Anschließend verschanzte er sich in einem Badezimmer. Da sich der 23-Jährige bei einer Kontrolle in der Eichelstraße in Ravensburg nicht ausweisen konnte, musste ihn eine Zivilstreife zur Identitätsprüfung zum Polizeirevier mitnehmen. Dabei flüchtete er über ein Fenster auf das Dach. Um das Dach gefahrlos ab-

suchen zu können, wurde die Freiwillige Feuerwehr Ravensburg mit einer Drehleiter hinzugezogen. Es stellte sich heraus, dass der Gesuchte über ein geöffnetes Fenster in eine Wohnung eingestiegen war und sich dort im Badezimmer verschanzt hatte, wo er schließlich festgenommen werden konnte. Da gegen den Mann zwei Haftbefehle wegen Diebstahls vorlagen, brachten ihn die Beamten in eine Justizvollzugsanstalt.

Autofahrer war viel zu schnell

RAVENSBURG (sz) - Viel zu schnell ist ein 31-jähriger Autofahrer auf der B 33 zwischen Wernsreute und Bavendorf unterwegs gewesen. Wie die Polizei berichtet, überschritt er laut Messungsergebnis die zugelassene

Höchstgeschwindigkeit um mehr als 30 Stundenkilometer. Der Daimler-Fahrer war 102 Stundenkilometer bei erlaubten 70 km/h gefahren. Er muss nun mit einem Punkt und einem Bußgeld in Höhe von 120 Euro rechnen.

Garagenter besprüht

RAVENSBURG (sz) - Mit roter Farbe hat ein Unbekannter das Wort „Nazi“ auf ein Garagenter in der Hochbergstraße in Ravensburg gesprüht. Die Tat fand laut Polizeibericht zwischen Montag, 22 Uhr, und Dienstag, 9 Uhr,

statt. Personen, die Verdächtiges beobachtet haben oder Hinweise zum Verursacher geben können, werden gebeten, die Polizei in Ravensburg unter Telefon 0751 / 8033333 zu informieren.



Jugendteams sind am Rutenfest im Einsatz

RAVENSBURG (sz) - Auch in diesem Jahr sind an den Rutenfesttagen jeweils von 17.30 bis 21.30 Uhr Jugendteams rund um das Festgelände unterwegs. „Die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter der Stadt Ravensburg und vom Martinshaus Kleintobel (Jugendhilfe der Zieglerischen) geben jungen Leuten Hilfe und Unterstützung. Sie sind weder Eingreifteams, noch haben sie einen polizeilichen Auftrag“, schreibt dazu die Stadt in einer Pressemitteilung. Es sei ein von der Stadt Ravensburg finanziertes Angebot mit dem Ziel, Jugendlichen bei Problemen Hilfen anzubieten. Dabei geht es auch um den Umgang mit Alkohol. Die Jugendteams sind an ihren grünen, mit pink beschrifteten T-Shirts gut zu erkennen. FOTO: PRIVAT

Leute

Nach 45 Berufsjahren, davon 30 Jahre bei der VR-Bank Ravensburg-Weingarten, geht Bernd Obrist (Foto: VR Bank) zum 31. Juli in den Ruhestand. Obrist hatte seine Ausbildung zum Bankkaufmann noch bei der Kreissparkasse Biberach absolviert und anschließend bei der Kreissparkasse Ravensburg in der Kundenberatung gearbeitet. 1988

wechselte er in den Vorstand der Raiffeisenbank Bergatreute. Danach war er fester Bestandteil des Vorstands der Raiffeisenbank Ravensburg und nunmehr der VR Bank Ravensburg-Weingarten. Die VR Bank Ravensburg-Weingarten wird zukünftig von den beiden Vorständen Arnold Müller und Rainer Wiedmann geführt werden. (sz)



Gänsehaut im blau-weißen Fahnenmeer

Was Reischmann-Marketingchef Bernd Deuter daran fasziniert, beim Festumzug mitzureiten

Von Ruth Auchter

RAVENSBURG - Eigentlich kommt Bernd Deuter aus Spaichingen. Trotzdem fühlt er sich inzwischen als Ravensburger. Nicht nur, weil die Stadt „einen definitiv aufnimmt“ – im Gegensatz etwa zu Hamburg, wo der 46-Jährige ebenfalls mal ein paar Jahre gearbeitet hat. Und auch nicht nur, weil er bei Mode-Reischmann die Marketingabteilung leitet. Vor allem wurde Deuter zum Ravensburger, weil er seit gut zehn Jahren beim Rutenfest-Umzug mitreitet. Das ist alle Jahre wieder ein Highlight. Und es ist „wahnsinnig schön, ein Teil der Stadtgeschichte zu sein“.

Vor allem der Moment, wenn er auf seiner Stute Copacabana durchs Obertor die Marktstraße hinunter reitet – hinein in ein Meer blau-weißer Fahnen, jubelnder Menschen, gesäumt von hübschen alten Häusern, frei von Autos: Da läuft Deuter nicht nur jedesmal wieder eine Gänsehaut über den Rücken. Es kommt zudem fast so etwas wie ein Mittelalter-Gefühl auf, berichtet er mit diesem ganz bestimmten Rutenfest-Leuchten in den Augen. In diesem Moment ist es egal, dass die „schlimme Prinz-Eisenherz-Perücke“ juckt, und ist es völlig wurscht, ob es nun regnet oder die Sonne vom Himmel brennt.



Hoch zu Ross: Bernd Deuter reitet beim Rutenfest-Umzug als Berthold von Fronhofen in der Staufergruppe mit. ARCHIVFOTO: WYNNRICH ZLONKE

Dann ist auch der ganze Aufwand vergessen, mit dem er sich als Rutenfest-Reiter herumschlagen muss: Morgens um 5 Uhr steht Deuter am Rutenmontag nämlich bereits im Stall in Mariatal und verläßt sein Pferd, um 7 Uhr ist Treffpunkt am Rutenfesthaus, wird das Pferd ausgeladen, schlüpft er in sein Staufer-Kostüm, reitet danach zum Aufstellungsplatz in den Grünanlagen an der Schussen-

straße, um dort locker zwei Stunden zu warten, ehe es endlich losgeht. Die Warterei kann besonders bei Regen eklig werden, weil dann die Klamotten, die er als Konradin-Gefolgsmann Berthold von Fronhofen trägt, nicht nur anfangen, komisch zu riechen, sondern obendrein auch noch am Körper festkleben. Falls es andererseits zu heiß ist, kann es passieren, dass Bremsen und Fliegen die Pferde nervös machen.

Eine Sedierung hat Copacabana in all den Jahren trotzdem nie gebraucht. Klar, räumt Deuter ein: Eigentlich seien Pferde Fluchttiere. Und es sei schon ein „kleines Wunder“, dass die meisten von ihnen den ganzen Festumzug relativ gelassen überstehen – seine Stute sei ziemlich souverän, komme mit anderen gut klar. Am wichtigsten sei es freilich, „dass Pferd und Reiter eine Einheit bilden“. Bleibt der Reiter ruhig, übertrage sich diese Ruhe auf sein Pferd, so Deuters Erfahrung. Bei ihm und Copacabana funktioniert das jedenfalls bestens – er ist auch nahezu täglich bei ihr. „Ein Pferd zu haben, ist ein Lebensmodell“, findet er. Und sollte Copacabana doch mal unruhig werden, sind sämtliche Reiter über Funk

mit einem Tierarzt verbunden, der im Notfall dann einsatzbereit ist.

Weil er während des Umzugs auf eben jene Einheit mit seiner Stute konzentriert ist, kann es schon mal vorkommen, dass Bernd Deuter den einen oder anderen Zuruf nicht mitkriegt. Spielt keine Rolle – Spaß macht ihm sein alljährlicher Festumzugs-Einsatz trotzdem. Abgesehen davon hält ihn auch die Ansicht bei der Stange, dass er's eine „schöne Tradition“ findet, „Geschichte auf diese Weise zum Anfassen wach zu halten“.

Und was macht er nach dem Festumzug? Natürlich erst mal sein Pferd nach Hause bringen. Dort wird Copacabana erneut gestriegelt und mit einer Extraportion Kraftfutter belohnt. Dann huscht auch Deuter selbst unter die Dusche, gönnt sich einen Kaffee und in aller Regel die erste Rutenwurst. Um dann ab 16 Uhr bei einer obligatorischen Adresse einzutrudeln – im Hause Reischmann.

Alle Berichte zum Rutenfest finden Sie unter www.schwabische.de/rutenfest



ANZEIGE

25 Jahre PAVIS Engineering GmbH – Täglich einmal um die Welt

– PR-Anzeige –

„Das Sahnehäubchen beim Joghurt, der Schaum beim Bier – das sind wir.“ Allein 80 Mio. Hektoliter Bier im Jahr werden weltweit in von PAVIS automatisierten Anlagen produziert. Dabei wäre es fatal, das Unternehmen einzig auf Joghurt und Bier zu reduzieren.

RAVENSBURG (lan) - Die PAVIS Engineering GmbH in der Zuppingerstraße 8 in Ravensburg hat sich vom reinen Anbieter komplexer Anlagensoftware zum Anbieter von Komplettlösungen in der Automatisierungstechnik gemauert. Das Unternehmen ist heute Systempartner namhafter Firmen.

Seine Kunden sind regionale und internationale

Hersteller und Zuliefererfirmen, Global Players der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie, Brauereien, Molkereien sowie Chemie- und Pharmaunternehmen, und das von Ravensburg bis Neuseeland.

„Programme aus unserer Feder sind das Rückgrat vieler Produktionsbetriebe. Eine Anlage ohne Programm ist wie ein Mensch ohne Gehirn, ohne Programm läuft nichts“, erklärt Peter Kubalek. Stillstände solcher Produktionsanlagen haben weitreichende Folgen, nicht nur finanziell.

In diesem Jahr feiert das Unternehmen das 25-jährige Betriebsjubiläum. Firmengründer und Geschäftsführer Dipl.-Ing. Peter Kubalek

erinnert sich noch allzu gut an den Anfang: „Ich habe als Ein-Mann-Ingenieurbüro mit einem PC in einem Keller angefangen. Mein erster Auftrag war für eine Molkerei.“ Damals hätte er es sich nicht träumen lassen, dass 25 Jahre danach große internationale Konzerne mit Lösungen von PAVIS arbeiten. Ab 1994 hat er dann gemeinsam mit dem leider verstorbenen Martin Rau das Unternehmen über 20 Jahre geführt und aufgebaut. Aus einem PC im Keller sind mittlerweile 50 PCs am firmeneigenen Standort inklusive Montagehalle für den hausinternen Schaltanlagenbau geworden. Zusätzlich ist dieses Jahr auch noch ein Büro in Spanien hinzugekommen.



Die PAVIS Engineering GmbH agiert international. Auf dem Foto Geschäftsführer Peter Kubalek und Oliver Wüst. (v.li.) FOTO: OH

Das Personal wurde in den letzten vier Jahren verdoppelt. Rund 50 Mitarbeiter im In- und Ausland arbeiten gemeinsam an Automatisierungslösungen – global vernetzt eben! Im Jahr 2017 hat das Unternehmen so den Umsatz auf 5 Mio. Euro gesteigert. Im kommenden Jahr will PAVIS zudem eine Lehrstelle nach dem Ulmer Modell anbieten. Dies ermöglicht den Kandidaten eine optimale Verknüpfung eines Studiums an der Hochschule Ravensburg-Weingarten mit einer Berufsausbildung. „Ohne die Unterstützung von Mitarbeitern und Kunden wäre solch eine Entwicklung nicht möglich gewesen. Dafür ein besonderer Dank“, so der Firmengründer.

Oliver Wüst ist im Februar in die Geschäftsleitung eingestiegen. Der Lindauer kennt die Branchen und schätzt besonders das Betriebsklima. „Hier arbeitet ein international besetztes Team, das gemeinsam die gleichen Ziele verfolgt. In der Zuppingerstraße geht es praktisch jeden Tag einmal um die Welt“, bringt er es auf den Punkt. Das Miteinander im Unternehmen wird durch die verschiedenen Nationalitäten bereichert.

So hat es sich zum Beispiel eingebürgert, dass jeder bei einem Geburtstag etwas Landestypisches mitbringt. Das bedeutet eine Spezialitätenvielfalt aus Kolumbien, Mazedonien, Rumänien, Russland, Serbien, Spanien, Ukrai-

ne, Venezuela – und natürlich auch aus Oberschwaben.

Der zweite Geschäftsführer ist Mitorganisator des Lindauer Oktoberfestes. Aber das Rutenfest kennt und mag er auch. Das Betriebsjubiläum feiert PAVIS im Herbst.

Auf die Frage, wohin wollen Sie in Zukunft, antwortet er zwickend: „Weiter nach oben.“ Gesucht wird derzeit Personal im Bereich Software-Automatisierung sowie Elektrokonstruktion und es gibt 5 Mio. Gründe, bei PAVIS Engineering anzufangen.

PAVIS ENGINEERING GMBH SOLUTIONS IN AUTOMATION www.pavis-engineering.de